

Liebe Unterstützer der Gemeinde,



„Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben,... denn Gott ist bei ihr drinnen!“

So übersetzt Martin Luther den 46. Psalm, der ihn in aussichtslosen Situationen sehr getröstet hat. Auch wir im Lutherhaus sind fröhlich geblieben trotz der Lasten, die das Jahr 2021 vielen von uns bereitet hat. Wie uns die Jahreslosung ermahnt hat, sind wir barmherzig miteinander umgegangen, statt die Geschwister zu

verurteilen, die anders denken. Wir wollen gemeinsam Leute zu Jesus einladen, der in der neuen Jahreslosung sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“ Wir breiten die Arme aus wie Jesus und begrüßen jeden, der kommt!

In meinem persönlichen Rückblick auf 2021 entdecke ich Einbrüche und Aufbrüche. Auch uns als Lutherhaus-Gemeinde hat die andauernde Krise zu schaffen gemacht. Eine Familie, die ich anrief, nachdem sie lange nicht aufgetaucht war, sagte: „Ehrlich gesagt, fehlt uns in den Gottesdiensten die persönliche Begegnung. Das ist doch so wichtig, dass wir einander herzlich begegnen.“ Tatsächlich ist „soziale Distanzierung“ das Gegenteil dessen, was Gott von uns möchte: Geschwisterlichkeit lebt von echten, leibhaften Begegnungen, vom gemeinsamen Essen, Reden, Leben-teilen! Das wollen wir wieder starten, sobald es geht. Viele Gruppentreffen mussten ausgesetzt werden oder auf Zoom umsteigen. Es fühlt sich an wie ein zu langer Winterschlaf. Werden alle wieder aufwachen und werden wir merken, wann es Zeit dafür ist?

Wunderbarerweise war die Stadt Gottes trotz allem „fein lustig“ im Jahr 2021. Wir haben trotz Corona Aufbrüche gefeiert: Mit Nico Koerrenz und Marco Gebhardt hat die Pfadfinder-Arbeit einen tollen Start hingelegt. Wer hätte das gedacht?



Christoph ordnet mit einem Team die Morgengottesdienste neu und die Seelsorge-Arbeit erlebt einen Aufbruch. Zur Zeit gibt es jeden Sonntag ein Segnungs-Angebot im Aufwindgottesdienst. Das hatten wir noch nie! Einer meiner Schwerpunkte ist die Begleitung der Mitarbeiter: der neue Hausmeister Frank musste eingearbeitet werden, ebenso ist Hendrikje ins Team hineingewachsen. Mein Vikar

Marcus Ebert arbeitet gleich neben meinem Büro und so ergeben sich intensive geistliche Gespräche. Ich freue mich darüber, wie aufmerksam er sich in die Gemeinde einbringt.



Die geringe Raumbelegung hat auch etwas Gutes: ein neues Raumgestaltungsteam hat Sitzungszimmer und Jugendraum umgestaltet. Gerhard Jahreis hat mit Gottes Hilfe das Dach der Ziegenhainer Kirche saniert – auf wunderbare Weise kamen Arbeiter und Geld im richtigen Moment zusammen.

Als Gemeindeleitung haben wir gemerkt, wie Gott uns trägt: Zur Klausur in Bad Blankenburg hatte niemand andere Termine, nichts war wichtiger. Alle gemeinsam haben wir die Vision des Lutherhauses aufgedeckt, die wir im Herzen tragen. Hartmut Reibold und ich haben folgende Worte dafür gefunden:

1) *Wir wollen uns von Gottes Gegenwart berühren lassen und ein Lob Gottes sein.*

2) *Wir wollen aneinander Anteil nehmen und gegenseitig die Freude an Jesus stärken.*

*Wir sind Familie Gottes, die Heimat bietet und Spannungen in Liebe aushält.*

3) *Wir wollen begeistert von Jesus reden und nach außen sichtbar machen, was er uns bedeutet.*



Als Gemeinde haben wir Gottes starke Bewahrung erlebt: niemand ist schlimmerkrankt und niemand hat sich im Lutherhaus angesteckt. Direkt bevor die Pandemie losging, im Februar 2020, hatte ich den Evangelisten der Massai-Steppe in Tansania Fotos von Euch gezeigt. Seitdem beten sie treu für uns. Einige von ihnen werden uns hoffentlich im nächsten Oktober besuchen.



Ein persönlicher Höhepunkt im Herbst 2021 war der TV-Gottesdienst, der via Bibel TV aus der Goethe-Galerie in ganz Deutschland gesendet wurde. Der war nur durch das gute Zusammenwirken mit Christian Kauhaus, den Büttner-Brüdern und vielen anderen Jesus-Liebhabern möglich! Auch der Gottesdienst am Reformationstag, den das Lutherhaus in der Stadtkirche gestaltet hat, war typisch für uns: unsere Musikmischung,

das Theaterteam und die Jesus-Botschaft haben ihn unverwechselbar gemacht. Also: Du siehst deutlich: es funkelt und zündelt kräftig unter der Corona-Asche. Jesus sagt: „Ich bin gekommen, um ein Feuer anzuzünden auf Erden – was wollte ich lieber, als brennte es schon!“ (Lk 12,59) Ein Scheit alleine geht schnell aus, aber gemeinsam werden wir ein helles Feuer für unsere Stadt sein. Vielen Dank, dass Du mit Deinen Gaben an den Förderverein dieses helle Licht leuchten lässt!

*Dein Pfarrer Jörg Gintrowski*